

10. September 2021

In Niederösterreich wird die Tradition des Mesners hochgehalten Für viele ist Mesner nicht nur Beruf, sondern auch Berufung

Während viele Pfarren in Niederösterreich unter erkennbarem Priestermangel leiden, ist die Zahl der in den Gotteshäusern tätigen Mesnerinnen und Mesner weiterhin hoch und sogar im Steigen begriffen. „In den 422 Pfarren der Diözese St. Pölten arbeiten im Mesnerdienst mehr als 700 Personen“, so Diözesanleiter Richard Wöginger. Das Interesse an diesem Beruf, der mit seinem umfangreichen Tätigkeitsfeld eines der vielseitigsten Dienstämter der Kirche darstellt, sei groß: „Der nächste Mesnerkurs, den wir Anfang 2022 abhalten werden, ist bereits ausgebucht.“

Mesner sind verantwortlich für die Vorbereitung des Kirchenraumes und der Sakristei für die Heilige Messe, sie assistieren dem Pfarrer bei Sakramentspendungen, Prozessionen und Wallfahrten. Mesner kümmern sich aber auch um die Verwaltung, Instandhaltung und Reinigung des Bauwerks, haben also „weltliche“ Aufgaben wie ein Hausmeister. „Da gehören unter anderem auch die Wartung von Kirchturmuhren und Glockengeläute dazu“, sagt Wöginger.

Von Bewerbern erwarten die Pfarren eine abgeschlossene Berufsausbildung – wenn möglich in einem Handwerk – sowie die Bereitschaft, an Sonn- und Feiertagen zu arbeiten. Der Mesnerdienst wird im Hauptamt, in Teilzeit, geringfügig beschäftigt oder ehrenamtlich ausgeübt. Waren die Kirchendiener in der Vergangenheit mehrheitlich Männer, „so haben die Frauen mittlerweile stark aufgeholt und stellen schon fast die Hälfte“, berichtet der Diözesanleiter.

Nähere Informationen unter www.mesner.at und www.dsp.at